

**Markus Wawrzynek**

Eine der ruhigsten und dem Gesetze  
folgsamsten Städte[.] des Königreichs?  
Sicherheitsinstitutionen in Fürth im 19.  
Jahrhundert

Exzesse, Tumulte, Krawalle und das Bemühen um eine  
Garnison

**Examensarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2002 GRIN Verlag  
ISBN: 9783638254656

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/21998>

**Markus Wawrzynek**

**Eine der ruhigsten und dem Gesetze folgsamsten Städte[.] des Königreichs? Sicherheitsinstitutionen in Fürth im 19. Jahrhundert**

**Exzesse, Tumulte, Krawalle und das Bemühen um eine Garnison**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

**Eine der *ruhigsten und dem Gesetze folgsamsten Städte*[.] *des Königreichs*?**

**Sicherheitsinstitutionen in Fürth im 19. Jahrhundert.**

**Exzesse, Tumulte, Krawalle und das Bemühen um eine Garnison.**

**Zulassungsarbeit**

zum

Staatsexamen

für das

Lehramt an Gymnasien

an der Philosophischen Fakultät I

der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

vorgelegt von

Markus Gerhard Wawrzynek

aus

Fürth / Bay.

## **Vorwort**

Diese Abhandlung entstand als Zulassungsarbeit zum Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien. Sie muss sich deshalb auf Teilaspekte städtischer Sicherheit beschränken und kann nicht - wie anfangs beabsichtigt - ein umfassendes Bild urbaner Sicherheitskonzepte im Fürth des 19. Jahrhundert liefern. Die Quellenvielfalt und die Quantität der einzelnen Quellen lassen ein umfassendes Bild nur im Rahmen eines größeren Forschungsprojekts (Dissertation) erwarten.

Vielleicht kann diese Abhandlung jedoch einen kleinen Beitrag zur Lokalgeschichte Fürths leisten und zudem eine quellenfundierte Basis für darauf aufbauende regionale Städtevergleiche zur kommunalen Sicherheitslage im 19. Jahrhundert liefern.

Für die Anregung zu diesem Thema danke ich Herrn Prof. Dr. Wolfgang Wüst, der mich auf dieses am Beispiel Fürth/Bayern noch unbearbeitete Forschungsgebiet aufmerksam machte. Für die Bereitstellung der relevanten Quellen danke ich dem Stadtarchiv Fürth in Burgfarnbach und besonders den beiden dort tätigen Bibliothekarinnen Frau Bertha Debast und Frau Ursula Kamm, die mir die Quellen zugänglich machten. Ferner danke ich Herrn Michael Gengler von der Pressestelle der Polizeidirektion Fürth für seine Auskünfte betreffend des aktuellen Personalstandes der Fürther Polizei. Ebenso zu Dank verpflichtet bin ich Herrn Antonius Kaiser vom Straßenverkehrsamt der Stadt Fürth für seine Auskünfte bezüglich des derzeitigen Personalstandes der städtischen Verkehrsüberwachung.

Zudem möchte ich meinen Eltern Maria und Johann Wawrzynek und meiner Freundin Aneta Golomb für ihren Zuspruch und ihre Aufmunterungen Dank sagen.

Über Ergänzungen, Anregungen und Hinweise zum Thema würde ich mich sehr freuen. Sie können an die im Anhang genannte postalische bzw. Email-Adresse gesandt werden.

Hinzuweisen ist an dieser Stelle auch auf das im Anhang befindliche Register, mit dem die Suche nach Orten, Personen und zentralen Begriffen dem Leser erleichtert werden soll. Ein knapp gehaltenes Glossar erschließt die im Text vorkommenden Termini und zeitgenössische Ausdrücke.

Fürth, im Juli 2002  
Markus G. Wawrzynek

# Inhaltverzeichnis

<b>I. Einleitung</b> .....	5
1. Einführung.....	5
2. Zielsetzung.....	7
3. Vorgehensweise.....	9
<b>II. Theoretische Grundlagen</b> .....	10
1. Recherche, Quellen und wichtige Sekundärliteratur.....	10
1.1 Recherche.....	10
1.2 Quellen.....	11
1.3 Wichtige Sekundärliteratur.....	12
2. Historische Voraussetzungen für Fürths Aufstieg im 19. Jahrhundert.....	14
3. Demographie und kommunaler Haushalt.....	16
3.1 Demographische Entwicklung im 19. Jahrhundert.....	16
3.2 Wachstum des kommunalen Haushalts.....	21
4. Polizei- und Gendarmeriewesen in Bayern.....	23
4.1 Polizei.....	23
4.1.1 Zum Begriff „Polizei“.....	23
4.1.2 Forschungsthese zur Polizei und ihren Aufgaben im 19. Jahrhundert.....	25
4.1.3 Institutionelle Polizei.....	25
4.2 Gendarmerie.....	29
5. Das System der städtischen Selbstverwaltung.....	31
<b>III. Sicherheitsinstitutionen in Fürth</b> .....	34
1. Kommunale Sicherheitsorgane.....	34
1.1 Bürger- und Sicherheitswehren.....	34
1.2 Feuerwehren.....	35
1.3 Flurer.....	38
1.4 Förster.....	39
1.5 Nachtwächter.....	40
1.6 Turmwächter.....	43
1.7 Distriktsvorsteher.....	44
1.8 Polizeisoldaten.....	46
1.9 Zusammenfassung.....	53
2. Staatliche Sicherheitsorgane.....	56
2.1 Polizeisenat.....	56
2.2 Gendarmerie.....	57
2.3 Landwehr.....	58
2.4 Linienmilitär.....	60
2.4.1 Fürths erste Bewerbung um eine Garnison 1866.....	61
2.4.2 Fürths zweite Bewerbung um eine Garnison 1871.....	62
2.4.3 Die Garnisonsstationierung in Fürth 1890.....	66
2.4.4 Einsätze des Militärs zu Zwecken der inneren Sicherheit.....	69
2.4.5 Militär als Sicherheitsrisiko.....	70
2.5 Zusammenfassung.....	70

<b>IV. Beispiele für Tumulte, Exzesse und Krawalle</b> .....	71
1. Der Silvestertumult 1843.....	71
2. Der Bierkrawall 1866.....	73
3. Der große Kirchweihezess 1872.....	76
4. Der Ausstand der Holz- und Glasarbeiter 1896.....	79
<b>V. Zusammenfassung der Ergebnisse</b> .....	81
<b>VI. Verzeichnisse, Glossar und Register</b> .....	84
1. Ungedruckte Quellen.....	84
2. Gedruckte Quellen.....	84
2.1 Chroniken, Adressbücher und Physikatsberichte.....	84
2.2 Zeitungen.....	85
2.3 Quellensammlungen.....	85
3. Handbücher.....	85
4. Sekundärliteratur.....	86
5. Bilder, Stadtpläne und Fotografien.....	90
6. Abkürzungen.....	90
7. Glossar.....	91
8. Register.....	92
8.1 Orts- und Straßenregister.....	92
8.2 Personen- und Namensregister.....	92
8.3 Sachregister.....	92
<b>VII. Anhang</b> .....	94
1. Polizeipersonal in Fürth im 19. Jahrhundert.....	94
2. Wichtige Quellentexte.....	97
2.1 Ausschnitt aus dem Intelligenz-Blatt der Stadt Fürth von Montag, den 25. Dezember 1843, Nr. 103.....	97
2.2 Protokoll der Versammlung des Polizeisenats vom 30. Dezember 1843.....	97
2.3 Öffentliche Bekanntmachung des Stadtmagistrats vom 1. Januar 1844.....	98
2.4 Ausschnitt aus dem Intelligenz-Blatt der Stadt Fürth von Donnerstag, den 4. Januar 1844, Nr. 2.....	99
2.5 Ausschnitt aus dem Intelligenz-Blatt der Stadt Fürth von Montag, den 8. Januar 1844, Nr. 3.....	99
2.6 Bekanntmachung des Stadtmagistrats der Stadt Fürth vom 4. Mai 1866.....	100
2.7 Aufruf der Stadtverwaltung an die Bürgerschaft Fürths 1866.....	101
2.8 Ausschnitt aus dem Amts-Blatt für die Gerichts- und Verwaltungs-Bezirke Fürth und Heilsbronn von Montag, den 15. April 1867.....	102
2.9 Ausschnitt aus dem Fürther Tagblatt von Freitag, den 14. Juli 1871, Nr. 167.....	102
2.10 Artikel über den Kirchweihumult 1872 in den <i>Fürther Neusten Nachrichten</i> von Mittwoch, den 2. Oktober 1872, Nr. 236.....	102
2.11 Artikel aus den <i>Fürther Neusten Nachrichten</i> von Dienstag, den 26. November 1872, Nr. 283.....	104
2.12 Artikel aus der <i>Fürther Neusten Nachrichten</i> von Freitag, den 20. Dezember 1872, Nr. 304.....	105
2.13 Abschrift eines Briefs des Ministeriums des Inneren an die Kreisregierungen das polizeiliche Dienstpersonal betreffend (1840).....	106
2.14 Brief der Kreisregierung Mittelfranken an den Stadtmagistrat Fürths (1840).....	106
3. Lebenslauf.....	108
4. Erklärung.....	109

# I. Einleitung

## 1. Einführung

Der Begriff „Sicherheit“ und sein Antagonismus „Unsicherheit“ haben nicht erst nach den Anschlägen des 11. September 2001 eine besondere Beachtung in den gesellschaftlichen Resonanzkörpern Presse, Medien und Politik gefunden, sondern waren schon vorher dazu geeignet, Ängste zu wecken, Befürchtungen hervorzurufen und Besorgnis zu evozieren. Dass sich mit dem Schlagwort „Unsicherheit“ besonders nachhaltig politische Stimmungen erzeugen lassen und parteipolitisch ausgenützt werden, ist nicht nur der Wahlkampfpropaganda geschuldet, sondern gründet vielmehr auf einer Grundtendenz der modernen Gesellschaft. Das Gefühl in einer unsicheren Gesellschaft zu leben hat in den letzten 30 - 40 Jahren stark zugenommen, wie man aus Meinungsumfragen des Allensbach-Instituts von 1991 schließen kann.<sup>1</sup> Auch im ausgehenden 19. Jahrhundert wird immer wieder über die Zunahme von „Unsicherheit“ geklagt; nur die auslösenden Momente für dieses Gefühl sind z. T. verschieden. Heute wecken die drohende Arbeitslosigkeit, der übermäßige Zuzug von Ausländern und die steigende Kriminalität Unsicherheit, im 19. Jahrhundert waren es die Landflucht in die Städte, die Sittenlosigkeit in den expandierenden urbanen Zentren und der Gegensatz zwischen besitzender und arbeitender Klasse. Obwohl objektiv betrachtet immer mehr Risiken und Bedrohungsfaktoren im Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte beherrschbar gemacht wurden, beispielsweise durch die Schaffung von Versicherungen (z. B. gegen Arbeitslosigkeit, gegen Brände schon im 18. Jh.) und die Gründung von Polizeien und Gendarmerien (z. B. zur Kriminalitätsbekämpfung), nimmt das Bedürfnis nach Sicherheit nicht ab, sondern eher zu. Der Wunsch nach Sicherheit ist anthropologisch begründet<sup>2</sup> und letztlich

---

<sup>1</sup> Vgl. Ekkehard Lippert et al. (Hrsg.): Sicherheit in der unsicheren Gesellschaft, Opladen 1997, S. 7. – Im Datenreport 1999 konstatiert Heinz-Herbert Noll basierend auf Daten von 1998, dass „[i]m Vergleich mit anderen Aspekten der Lebensverhältnisse [...] die Zufriedenheit mit der öffentlichen Sicherheit ausgesprochen niedrig“ ist, obwohl seit 1993 die Zufriedenheit in diesem Bereich tendenziell steigt. Heinz-Herbert Noll: Öffentliche Sicherheit und Kriminalitätsbedrohung. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1999. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, [= Schriftenreihe der BpB; Bd. 365], Bonn 2000, S. 521 – 529, hier: S. 521.

<sup>2</sup> Vgl. zu den anthropologischen Aspekten: Udo Zelinka: Sicherheit – ein Grundbedürfnis des Menschen? In: Ebd. Dort heißt es auf Seite 53f.: „[Es] läßt sich feststellen, daß der Mensch ein im Grunde seiner Existenz riskiertes Wesen ist. Unsicherheit gehört zum menschlichen Dasein wie Geburt und Tod. Sie ergibt sich aus der anthropologischen Konstitution seines Wesens, das im Gegensatz zum seiner selbst sicheren und in seiner Umwelt eingepassten Tier, sein Leben führen muß. Der Mensch muß innere und äußere Sicherheit erst herstellen. [...] Sein ständiger Begleiter ist dabei die Angst, weil der Aufbruch in das stets Unbekannte sich als zwangsläufige Konsequenz dieser typisch menschlichen Grundsituation einstellt. Angst kann insbesondere dann

endlos, da ein Zustand vollständiger Sicherheit nicht erreicht werden kann. Die Annäherung daran wird aber als Ziel verstanden und ist eine Triebfeder der menschlichen Existenz.

Gleichzeitig versteht der Soziologe Ulrich Beck die Gesellschaft nach 1945 als „Risikogesellschaft“<sup>3</sup>, die sich durch technische und soziale Entwicklungen Gefahren aussetzt, die immer weniger beherrschbar scheinen und folglich große Unsicherheit, gleichsam eine riskierte Gesellschaft erzeugen.

Diese kurz angedeuteten Aspekte machen nachvollziehbar, warum der Begriff „Sicherheit“ auf so großes Interesse in der heutigen Öffentlichkeit stößt.

Sicherheit wie wir sie heute verstehen, ist oftmals eine „Sicherheit vor ...“ (Sicherheit vor Kriminalität, vor Feuer usw.), d. h. Sicherheit besitzt viele verschiedene Facetten, so dass für verschiedene Aspekte von Sicherheit auch unterschiedliche Institutionen, Behörden und Organe notwendig werden.

Zudem ist Sicherheit janusköpfig, da die Sicherheit des einen die Unsicherheit des anderen ist. So ist beispielsweise die Bevölkerung vor der Beteiligung an der Brandbekämpfung sicher, weil diese Gefährdung an die sich im 19. Jahrhundert langsam bildenden (freiwilligen) Feuerwehren abgegeben werden kann. Sicherheit wird also zum delegierbaren Gut.

Als Historiker ist es nun interessant, den Blick zurück zu wagen und zu fragen, wie es mit der Sicherheit in der Vergangenheit (in diesem Fall im 19. Jahrhundert) aussah und welche Institutionen für die Aufrechterhaltung von „Sicherheit und Ordnung“ zuständig waren. Dabei soll diese Untersuchung einen auf Archivquellen basierenden Blick in die Praxis der städtischen Sicherheitsorgane und Sicherheitskonzeptionen liefern und kann so einen Komparationspunkt für städtevergleichende Untersuchungen bilden. Als räumlichen Forschungsgegenstand bot sich die Stadt Fürth in Bayern an, da Fürth als Industrie- und Handelsstadt im 19. Jahrhundert ein enormes Bevölkerungswachstum erlebte, das Fragen nach der sicherheitspolitischen Bewältigung dieses für das 19. Jahrhundert typischen Phänomens weckt.

---

lähmend wirken, wenn die im Unbekannten liegende(n) Gefahr(en) überfordern, sie kann aber auch zur Triebfeder neuer Energien und neuer Entwicklungen werden, sobald den einzelnen eine kognitive Bearbeitung der situativen Herausforderung gelingt. [...] So gesehen, besitzt Angst auch innovativen Charakter und wirklichkeitserschließende Funktion. [...] Ein weltoffenes Wesen, das in der Reflexion auf sich selbst immer wieder mit den Möglichkeiten seiner Existenz konfrontiert wird, bleibt in der ständigen Sorge um Geborgenheit und Sicherheit.“

<sup>3</sup> Ulrich Beck: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt a. M. 1986, [= es 1365].

Leider kann in dieser Abhandlung nicht auf alle Aspekte des schillernden Begriffs „Sicherheit“<sup>4</sup> im urbanen Rahmen eingegangen werden, der im weiteren Sinn auch Seuchen- und Krankheitsprävention (Krankenhäuser und Sanitätskolonnen), die sich im 19. Jahrhundert entwickelnde städtische Leistungsverwaltung (Armenpflege, Versicherungen, Schulwesen) und technische Neuerungen (Kanalisation, Elektrizität) umfassen würde. Ein Eingehen auf diese Teilgebiete von Sicherheit würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen und könnte aufgrund der Quellenfülle nur im Zuge eines langfristig angelegten Forschungsprojekts bewältigt werden.

## **2. Zielsetzung**

Das Ziel dieser Abhandlung soll der Versuch sein, der institutionalisierten Sicherheit im engeren Sinn in der Stadt Fürth im 19. Jahrhundert nachzuspüren und an ausgewählten Beispielen ihr Wirken und Vorgehen zu zeigen. Dabei ist von einem Zeitraum von 1808, der Erhebung Fürths zur Stadt II. Klasse bis 1899 (mehrere Eingemeindungen nach Fürth<sup>5</sup>) auszugehen, wobei vereinzelt – wenn dies sinnvoll und nötig scheint – über den betrachteten Zeitrahmen hinausgegriffen wird. Sicherheit im engeren Sinne heißt hier Schutz der Bevölkerung vor Ausschreitungen, vor Kriminalität, vor Störungen der „Ruhe und Ordnung“, also Sicherheit im Sinne von Gefahrenabwehr.<sup>6</sup> Zudem soll noch der Schutz vor Feuer und Brand in den hier gesetzten Rahmen der Sicherheit im engeren Sinn aufgenommen werden, da Brände im 19. Jh. noch immer ein essentielles Sicherheitsproblem darstellten und in hohem Maß die öffentliche Wahrnehmung beschäftigten. Gleichzeitig wird daran deutlich, welche Konzeptionen die Stadt Fürth zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit verfolgt und wie sich die Sicherheits- und Ordnungskräfte im Laufe des untersuchten Jahrhunderts immer mehr professionalisieren. Zudem wird zu zeigen sein, dass der unmittelbare kommunale Zugriff auf die Sicherheitsinstitutionen langsam aber

---

<sup>4</sup> „Sicherheit“ kann generell auf zwei Weisen verstanden werden: Einerseits im psychologisch-subjektiven Sinn (Gefühl der Geborgenheit), andererseits im objektiv-rechtlich Sinn (Zustand des Geschütztseins bzw. -werdens). In dieser Arbeit soll „Sicherheit“ v. a. im letzteren Sinn verstanden werden. Vgl. Werner Conze: Sicherheit, Schutz. In: Otto Brunner et al. (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Bd. 5, o. O. 1984, S. 831 – 862, hier: 831.

<sup>5</sup> Teile von Höfen mit Weikersdorf am 1. Januar 1899, Poppenreuth am 1. Januar 1900, Dambach mit Ober- und Unterfürberg am 1. Januar 1901. Bis ins Jahr 1899 wächst Fürth praktisch aus sich selbst heraus, so dass sich die zeitliche Grenzziehung anbietet. Vgl. Adolf Schwammberger: Fürth von A bis Z. Ein Geschichtsllexikon, Fürth 1968, S. 104.

<sup>6</sup> Meist wird Sicherheit spontan auf diesen Kontext bezogen und soll deshalb im Zentrum der Untersuchung stehen.